opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Młynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. | Dienstag, den 1. April 1930. | Nr. 90.

Marschall Daszynski über die Samstagsitzung des Sejm.

Am Samstag, um 1.45 Uhr, hat der Sejmmarschall in seinem Salon die Vertreter der Presse empfangen und ihnen folgendes erklärt:

„Ich bin sehr glücklich, daß ich Ihnen einige Bemerkungen mache, die Ihnen nach meiner Ansicht dringend notwendig sind, um das aufzuklären, was war und um vollständig unerwünschten Kommentaren vorzubeugen, von denen die Presse bis zum heutigen Tage voll war. In dieser Hinsicht betrachte ich diese Arbeit als verloren und Sie können selbst sich ein Urteil bilden, daß die Abhaltung der heutigen Sitzung des Sejm keine antistaatliche Revolution war und auch keinen Protest, der einen Charakter einer Obstruktion hätte, hervorgerufen hat.

Ich muß bemerken, daß eine Obstruktion in jedem Staate und insbesondere in einem so jungen, wie es der unserige ist, aus folgenden zwei Gründen als schwere Krankheit zu betrachten ist:

Die siegreiche Obstruktion muß naturgemäß in einer anderen Situation die Obstruktion — ich weiß nicht, ob eine siegreiche — oder einen Versuch einer Obstruktion der anderen Seite hervorrufen. Das ist der Anfang eines falschen Weges, der den Staat unbekannt wohin hinführen kann. Für jeden Fall birgt sie eine große Gefahr für den Staat.

Zweitens zwingt die Obstruktion, indem sie das Parlament ausschließt die Bevölkerung, die Entscheidung anderweitig, entweder auf der Straße, oder noch wo anders zu suchen.

Die Formen über die ich Ihnen noch nichts zu sagen brauche, können sehr drastisch sein, weil sie durch nichts anderes als durch die Polizeigewalt normiert sind.

Die Obstruktion, als Beispiel für die anderen Parteien und als Losungswort für die Anarchie, ist aus diesen beiden Gründen für das staatliche Leben sehr gefährlich. Deshalb rechnete ich auf den staatl. Gedanken bei allen Parteien als ich diese Sitzung einberief. Ich muß beifügen, daß als ich dem Herrn Staatspräsidenten die Frage der Einberufung der heutigen Sitzung vorlegte, ich beim Herrn Staatspräsidenten einer streng verfassungsmäßigen Auffassung begegnete. Ich muß es betonen, daß der Herr Staatspräsident mit keinem Worte eine verfassungswidrige Stellung eingenommen hat. Weiters muß ich betonen, daß das rechtzeitige Beschließen des Budgetpräliminars für das Jahr 1930-31 seine rechtliche Kraft festsetzt, was für den Staat eine Sache von besonderer Wichtigkeit ist, denn, wenn es nicht zur Feststellung des Budgets durch den Sejm gekommen wäre, so würden zwei Artikel der Verfassung und zwar Art. 35, Punkt 3 und Art. 25 Punkt 9 verletzt worden. Eine derartige Nichterledigung des Budgetgesetzes kann von jeder Opposition als Ausgangspunkt für die Anzweiflung der Gesetzeskraft des Budgets angenommen werden. Deshalb betone ich, daß die Budgetruhe für den Staat eine Angelegenheit von besonderer Bedeutung ist. Dabei muß ich hinzufügen, daß das vom Sejm beschlossene Budget nicht mit einem Defizit abschließt, denn es wurden zwei Positionen und zwar 10 Millionen für Straßen und 9 Millionen für die Arbeitslosen gestrichen, sodaß kein Defizit vorhanden ist. Bei der Abstimmung erwies sich, daß der Sejm das Gleichgewicht des Budgets respektiere.

Eine weitere Sache, die ich hier besprechen wollte, ist die Tatsache, daß der Verlauf der heutigen Sitzung bewiesen hat, daß alle Parteien und Sejmgruppen die Einberufung des Sejm für den heutigen Tag als Notwendigkeit und als im Gesetze begründet anerkannt haben. Es gibt keine Ausnahme, es gibt keinen Vorbehalt und es war doch Gelegenheit, bei der Abstimmung einen solchen Vorbehalt zu machen. Es wurde kein Vorbehalt erhoben und ist dies ein öffentlicher Beweis, daß alle Parteien die Einberufung des Sejm für den heutigen Tag als gesetzlich und dringend notwendig anerkannt haben.

Eine traurige Angelegenheit muß ich erwähnen. Ich muß mein Bedauern darüber ausdrücken, daß nach Schluß der Sitzung, sich ein Vorfall abspielte, dessen Verschulden ich aber einzelnen Personen zuschreiben muß, die Beleidigungen als politisches Argument ansehen. Ich kann mit diesem Vorfalle keine der Parteien belasten.

Schließlich füge ich bei, daß ein eingehender Bericht über den Verlauf der letzten Session in den nächsten Tagen erscheinen wird. Ich betrachte es als opportun, daß wir uns wenigstens von der kurzen Perspektive der fünf Monate, von der Arbeit, die in dieser Zeit vollbracht worden ist, Rechnung ablegen.

Der Sejmmarschall erklärte noch, daß vor Eröffnung der Samstag-Sitzung keine Konferenz zwischen dem Marschall und den Vertretern der Klubs stattgefunden habe. Er benütze die Gelegenheit, um richtig zu stellen, daß keine Partei sich an ihn gewendet habe mit der Bitte, die Samstag-Sitzung nicht einzuberufen und dies weder am Samstag, noch vorher.

Auf eine Anfrage eines Journalisten erklärte der Sejmmarschall:

„Es war mir bekannt, daß der Herr Abg. Johann Pilsudski, als designierter Ministerpräsident, die Einberufung der heutigen Sitzung nicht gewünscht hat, denn er hat mich gleich nach Uebernahme der Mission der Kabinettsbildung besucht, somit am Mittwoch abend, und ich sagte ihm, daß ich beabsichtige, eine Sitzung einzuberufen, und erklärte ihm dabei den Rechtsstandpunkt, den ich dann noch ausführlicher in einem Communique für die Presse entwickelte. Abg Pilsudski warnte mich davor und auf meine Bitte hat er ver-

Amtsübernahme durch Ministerpräsident Slawek.

Keine Regierung der Kompromisse. — Einstellung zum Sejm. — Aktivierung des Handelsvertrages mit Deutschland

Der neuernannte Ministerpräsident Oberst Walery Slawek ist am Sonntag im Ministerratspräsidium erschienen, wo er seine Amtstätigkeit durch eine mehrstündige Konferenz mit dem zurücktretenden Ministerpräsidenten Bartel, an der auch Minister Matuszewski und Car teilgenommen haben, begonnen hat. Diese Uebernahme des Amtes wird einige Tage dauern, da sie in diesem Falle keine leere Formsache ist, sondern ein Akt einer sachlichen Zusammenarbeit zweier einander folgenden Ministerpräsidenten.

In **maßgebenden** politischen Kreisen wird über die **politische Bedeutung der Berufung des Obersten Slawek** folgendes erklärt: Nachdem die Opposition leichtsinnig im Interesse einer einzelnen Partei die Regierung Bartel, an welcher Minister Prystor beteiligt war, gestürzt hat und während der Krise ihrerseits keine Anstrengung zu einer Zusammenarbeit gezeigt hat, hingegen Losungsworte der Liquidierung des Systemes und der Einschränkung des Einflusses des Marschalls Pilsudski auf die Regierung vorschob, ohne aufrichtigen Glauben an die Möglichkeit der Realisierung dieser Forderung und auch ohne konkrete Pläne einschlägiger Maßnahmen, hat in Konsequenz dessen die Mission der Bildung der Regierung Oberst Slawek erhalten, **die keinesfalls eine Regierung des Kompromisses mit der Opposition sein wird.**

Allgemein wird im Zusammenhange mit den Bedingungen des Marschalls Pilsudski, von denen die eine von der Nichteinberufung des Sejms im Laufe einer Frist von sechs Monaten spricht, behauptet, daß die Regierung des Obersten Slawek eine Regierung ohne Sejm sein wird, daß heißt, **daß sie bis zur Budgetsession im Herbste den Sejm nicht einberufen wird.**

Es wird auch behauptet, **daß die Regierung vor der Budgetsession Neuwahlen ausschreiben werde.** Anderseits verlautet, daß die Opposition in der nächsten Zeit mit der Sammlung von Unterschriften zu einem Gesuche an den Staatspräsidenten um Einberufung einer außerordentlichen Session hervortreten werde. In informierten Kreisen wird behauptet, daß die Möglichkeit besteht, daß über Verlangen einer verfassungsmäßig vorgeschriebenen Anzahl von Abgeordneten (ein Drittel der allgemeinen Zahl der Abgeordneten) der Staatspräsident die außerordentliche Sitzung einberufen wird.

Die Regierung nimmt angeblich die Stellung ein, daß sie zur Erledigung der internationalen Fragen (Ratifizierung der Verträge) sich auf eine kurze Session des Sejm einigen würde, wenn sie die Garantie erhalte, daß bei dieser Session nur Staatsnotwendigkeiten erledigt werden würden. Die Regierung würde sich somit nicht im vorhinein ablehnend zur Einberufung der Session einstellen, sondern erst, abhängig vom Verlaufe dieser Session, mit dem Antrage auf Auflösung des Sejm an den Staatspräsidenten herantreten.

Der Staatspräsident hat jederzeit das Recht, eine außerordentliche Sitzung zu schließen. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß der Ministerpräsident Slawek neben den Vertrags- und Steuerangelegenheiten versuchen wird, zum letzten Male die Frage der Verfassung auf die Tagesordnung zu setzen, trotzdem er bisher sehr pessimistisch über die Möglichkeiten der Erledigung der Verfassungsfrage durch den derzeitigen Sejm gedacht hat. **Alles hängt somit von der Haltung der Opposition ab.**

Bezüglich der Handelsverträge, insbesondere des Handelsvertrages mit Deutschland wird in maßgebenden Kreisen erklärt:

Der Handelsvertrag enthält keine zolltarifarischen Bestimmungen. Aus diesem Grunde kann eine Reihe von Abschnitten des Vertrages ohne Ratifizierung des Parlamentes ins Leben gerufen werden. Es handelt sich vor allem um die Frage der Kontingente, einerseits für Vieh und Kohle für Polen und andererseits für industrielle Produkte aus Deutschland. In dieser Beziehung ist lediglich die Meinung des Handelsministeriums maßgebend. Bezüglich der Kampfverordnung ist der Ministerrat maßgebend, denn derselbe hat sie bestimmt und kann sie auch aufheben.

Nur einige Teile, wie die Ansiedlungsfragen, Zollformalitäten und dergleichen müssen ratifiziert werden.

Die Opposition über das Kabinett Slawek

Die Opposition ist sich bewußt, daß das Kabinett Slawek ein Kampfkabinett bedeutet. Die radikalen Kreise in der Opposition behaupten, daß sie eine klare Situation vorziehen.

Ueber die Person des neuen Kabinettschef hat sich einer der hervorragendsten Vertreter des Sejm geäußert: Es ist dies ein Ideemensch und kein Politiker und deshalb werde ich mit ihm über jedes menschliche Unrecht ruhig sprechen können, wenn uns auch die politischen Ansichten von einander scheiden".

Die erste Sitzung der neuen Regierung

Warschau, 31. März. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die konstituierende Sitzung des neuen Kabinettes unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Slawek bereits heute stattfinden wird.

sprochen, sich mit dem BB.-Klub ins Einvernehmen zu setzen, um diesem Klub meinen Standpunkt aufzuklären. Später hatte ich keine Gelegenheit mit dem Abg. Pilsudski zu sprechen. Im Gespräche hat Abg. Johann Pilsudski erklärt, daß er dem Präsidium der BB.-Partei nicht angehöre, und das deshalb seine Ansicht nicht als die Ansicht des BB.-Klub anzusehen sei“.

Auf die Frage, ob irgend eine Partei beim Sejmmarschall wegen Erweiterung der Tagesordnung der Samstag-Sitzung vorgesprochen habe, antwortete der Sejmmarschall:

„Es ist allgemein bekannt. Es war der Abg. Wyniarski bei mir und intervenierte um Einfügung der Frage der Nachtragskredite für das Jahr 1927-28 in die Tagesordnung Ich erklärte ihm, daß ich noch keinen Bericht habe. Die Nachricht in der Presse, daß ich behauptet hätte, daß die Sejmkanzlei noch keinen Bericht habe, ist nicht genau. Jeder Bericht geht zuerst in die Kanzlei, die ihn drucken läßt und dann kommt er erst zu mir. Ich habe bis zum heutigen Tage diesen Druck nicht erhalten. Ich erachte übrigens die Angelegenheit nicht als solche, die man heute erledigen könnte. Ich muß aufrichtig sagen, daß die Diskussion über die Hunderte von Ziffern, die Millionen betragen, eine große Aufmerksamkeit erfordert, und ich konnte daher bei der letzten Sitzung, auch wenn ich einen Bericht gehabt hätte, diese Angelegenheit nicht auf die Tagesordnung setzen, insbesondere in einer solchen Atmosphäre, in der wir uns befanden, wo keine innere Ruhe vorhanden war, und auch nicht die Zeit zu einer Behandlung dieser Angelegenheit, wie sie es verdient. Die Diskussion über die Ueberschreitung des Budgets um einen Betrag von 564 Millionen Zloty kann nicht so aufs Warten erledigt werden“.

Auf die Frage, über die Ansicht des Sejmmarschall bezüglich der Auflösung des Sejm, erklärt der Marschall:

„Ich kann keine Vermutungen aussprechen. Ich kann nur erklären, daß ich nach dem 31. Oktober, am Sonntag, den 3. November, dem Herrn Staatspräsidenten diese Frage vorlegte. Die Auflösung des Parlamentes ist ein Beweis, daß die Regierung nicht zurücktreten will und der Staatspräsident in der Ueberzeugung, daß die Regierung recht hat, Wahlen ausschreibt, um ein anderes Parlament zu bekommen. Das ist bei uns seit dem Jahre 1926 gottlob verfassungsmäßig erledigt. Durch die ersten sechs Jahre waren wir nämlich in dieser schrecklichen Lage, daß man den Sejm nicht auflösen konnte, und die Folge dieser Lage waren eben die Vorfälle im Mai. Wenn der Staatspräsident damals durch eigene Macht den Sejm auflösen hätte können, würde der Sejm im Frühling 1926 aufgelöst worden sein und wir hätten statt die Maiumsturzes neue Wahlen gehabt. Das war der Damm, der die Ueberschwemmung verursachte. Jetzt haben wir jedoch ein Sicherheitsventil und ich, als Mitglied des Sejm, muß diese Erscheinung als verfassungsmäßig ansehen. Ob sie zweckmäßig wäre, weiß ich nicht, darüber hat der Herr Staatspräsident und der Ministerpräsident zu entscheiden“.

Ein trauriger Vorfall bei der letzten Sejmsitzung.

Warschau, 31. März. Nach der Sejmsitzung am Sonntag ereignete sich, wie bereits gemeldet, ein unvorhergesehener und unerwarteter Vorfall. Während die Vertreter der Parteien langsam den Sejmsaal verließen, hat Abg. Dobrzanski (BB.) beim Vorbeigehen an dem Abg. Rybarski (Nationale Partei) aus bisher ungeklärten Gründen Anstalten gemacht, dem Abg. Rybarski eine Ohrfeige zu versetzen. Besonnene Abgeordnete verhinderten dies und hielten auch den Abg. Rybarski davon zurück, Revanche zu nehmen. Im Saale herrschte große Aufregung. In diesem Tumulte wollte Abg. Milik (Nationale Partei) dem Abg. Rybarski zu Hilfe kommen und dem Abg. Dobrzanski einen Stoß versetzen, hat aber dabei den Abg. Idzikowski in die Schläfe getroffen. Abg. Idzikowski zog einen Gummiknüttel heraus und versetzte damit dem Abg. Milik einen Schlag, sodaß derselbe eine rote Beule am Kopfe hatte. Es herrschte noch kurze Zeit Unruhe, aber bald trat Beruhigung ein und der Saal wurde leer.

Befriedigung in Berlin über Tardieus Erklärungen.

Berlin, 31. März. Von dem Verlauf der Young-Debatte in Paris zeigen sich Berliner politische Kreise befriedigt. Besonders die Erklärung, die Tardieu auf eine Anfrage von Blum abgab und in der er feststellte, daß der Artikel 430 des Versailler Vertrages durch das Verschwinden der Reparationskommission unanwendbar geworden sei, wird hier mit Genugtuung aufgenommen. Auf eine weitere Anfrage Blums hinsichtlich der Handlungsfreiheit Frankreichs im Falle einer Nichterfüllung der im Young-Plan vorgesehenen Verpflichtungen hat Tardieu geantwortet, daß Frankreich internationale Verträge nicht als Fetzen Papier betrachte und sich in Bezug auf seine Handlungsfreiheit im Rahmen der Verträge, besonders des Kelloggpaktes und der Völkerbundssatzung halten werde. Mit diesem Ergebnis der Aussprache, so wird in politischen Kreisen erklärt, können wir einverstanden sein.

Die Verhaftungen auf dem bolschewistischen Bauernkongreß.

Seit einigen Tagen findet in Berlin der sogenannte erste allgemein europäische Bauernkongreß statt, der wie der bisherige Verlauf der Beratung erwiesen hat — eine gewöhnliche bolschewistische Veranstaltung, organisiert durch die 3. Internationale, ist, trotzdem beim Kongresse keine Bauern aus Sowjetrußland vertreten sind und die 25 Delegierten aus den Staaten Europas stammen.

Am Samstag, in den Nachmittagsstunden, wurde das Gebäude, in dem die Beratungen des Kongresses stattfinden, durch die Polizei umzingelt. Beamte der politischen Polizei drangen in den Saal ein und verlangten von den Teilnehmern die Vorlage der Personaldokumente. Es zeigt sich nun, daß 25 Delegierte des Kongresses überhaupt keine Legitimationen oder Pässe besitzen, der Rest sich aber durch Dokumente ausweist, die der Polizei sehr verdächtig erschienen. Infolgedessen hat die Polizei alle Pässe zur eingehenden Untersuchung abgenommen und die 25 Personen, die keine Pässe haben, verhaftet.

Unter den Verhafteten befinden sich 17 Delegierte aus Polen, deren Namen die deutsche Polizei „aus politischen Gründen“ geheim hält. Wie aus informierten Kreisen zu erfahren ist, befindet unter den Verhafteten auch der Abgeordnete in den polnischen Sejm Stanislaus Wojtowicz, der der bolschewistischen Gruppe „Samopomoc Chlobska“ (Bauernselbsthilfe), angehört, die die Fortsetzung der durch die polnischen Behörden aufgelösten unabhängigen Bauernpartei bildet. Sekretär der polnischen Delegation war der ebenfalls verhaftete Perkowski. Alle angehaltenen wurden in dem sogenannten beschleunigten Verfahren durch den Verwaltungsrichter wegen illegalen Grenzübertrittes bestraft und dann höchstwahrscheinlich nach Danzig überstellt.

Unter den Personen, deren Pässe zurückgehalten wurden, befindet sich auch Prof. Mintrany von der Oxforter Universität, der sich wegen der Zurlickhaltung seines Passes bei der englischen Botschaft beschwert hat.

Schiffsunglück auf dem Columbia-Fluß.

Vier Tote, 12 Verletzte.

Portland (Oregon), 31. März. Das Vergnügungsboot „Swan“ auf dem sich eine durch zwei Deck gehende große Tanzhalle befindet, wurde bei St. Helens am Columbia-Fluß von dem Küstendampfer „Davenport„ gerampt. Der Bug der „Davenport“ zersplitterte die Seitenwand der „Swan“ und drang tief in das Tanzdeck ein, auf dem sich gerade eine große Anzahl von Tanzenden befand. Vier Personen wurden getötet, zwölf verletzt und einige weitere werden noch vermißt. Da das Vergnügungsboot auf eine Sandbank auflief und so vor dem Sinken bewahrt wurde, konnte die Mehrzahl der 286 Passagiere ohne Schwierigkeiten gerettet werden. Der Dampfer, der die „Swan“ im Schlepptau hatte, wurde bei dem Zusammenstoß leck und sank.

Der Tag in Polen.

Geheimnisvoller Tot im Teiche.

Die öffentliche Meinung von Tarnopol wurde durch die Kunde von dem geheimnisvollen Tode des Arbeiters Ladislaus Mielnik erregt.

In der Nacht vom 22. auf den 23. hörten die Bewohner des Stadtteiles beim Teiche, somit Zagroble und Zarudzia, verzweifelte Hilferufe. Leute, die weit voneinander wohnten, haben übereinstimmend ausgesagt, daß sie um 4 Uhr früh Rufe hörten: „Rettet, rettet mich, ich habe Frau und Kinder“. Nur die Augenzeugen der letzten Momente Mielniks, einige Bauern aus dem Dorfe Kutowce, haben angegeben, daß sie, als sie in der Nacht den Schrei vom Teiche hörten, sich an das Ufer des Teiches begeben hatten und in einer bedeutenden Entfernung vom Ufer einen Mann sahen, der sich krampfhaft an ein Boot hielt, bis zum Gürtel im Wasser stand und mit geistesabwesender Stimme um Hilfe rief und als sie zu ihm sprachen, sie fragte, wo er sich befinde. Der Mann hat noch mit eigenen Kräften das Boot zum Ufer gebracht, dann wurde er von den Bauern ohnmächtig auf das Ufer getragen und ist bei der Ueberführung auf den Polizeiposten gestorben.

Die Sektion der Leiche Mielniks ergab, daß er an Aneurisma des Herzens gestorben sei, höchstwahrscheinlich infolge längeren Stehens im Wasser. Unaufgeklärt ist die Frage, warum er im Nebel sich verirrt hat, insbesondere da festgestellt worden ist, daß er mit zwei anderen Männern zu unerlaubtem Fischfange im Teiche ausgegangen war. Die Polizei hat energische Erhebungen eingeleitet.

4 Millionen Geldstrafe für Seidenschmuggel.

Bromberg, 30. März. Am Samstag wurde nach dreitägiger Verhandlung das Urteil gegen die Seidenschmuggler, die dem Staate einen Schaden von 4 Millionen Zloty zugefügt haben durch das Kreisgericht in Starogard gefällt.

Durch das Urteil wurden verurteilt: Salomon Goldstein, Kaufmann in Thorn zu drei Monaten Kerker und einer Geldstrafe von 963 900 Zloty, Herbert Bonnenberger, der Begründer, der betrügerischen Firma „Polnischer Auslandshandel“, zu sechs Monaten Kerker und 964 223 Zl. Geldstrafe, überdies Bonnenberger wegen Bestechung eines Beamten zu sechs Monaten Kerker, Chrzanowski zu sechs Monaten Kerker und 964 223 Zloty Geldstrafe, der gewesene Zollbeamte Makowiecki wegen Fälschung von Dokumenten und Annahme von Bestechungen zu 9 Monaten Kerker, überdies für die tätige Mitschuld am Schmuggel zu einer Geldstrafe im Betrage von 576 136 Zloty.

Im Falle der Nichteinbringlichkeit der Geldstrafen wird für 1000 Zloty ein Tag Kerker gerechnet.

Politische Zusammenstöße in Niederösterreich.

Wien, 31. März. Nach den Morgenblättern kam es außer in Hirtenberg noch in anderen Orten des Industriegebietes im Triesting-Tal und während des Rückmarsches der Heimwehr in Pfaffstädten und Guntramsdorf am Wiener Wald in den späten Abendstunden zu mehr oder weniger heftigen Zusammenstößen zwischen Heimwehrleuten und ihren politischen Gegnern, wobei auch wieder Schüsse gefallen sein sollen. In allen Fällen konnte aber Gendarmerie die Ordnung ohne Schwierigkeiten wieder herstellen.

Klub der deutschen Presse.

Berlin, 31. März. Am gestrigen 30. März wurde in Berlin der Klub der deutschen Presse gegründet. Sitz des Klubs ist das Haus der deutschen Presse, Tiergarten-Straße 6. Die Klubräume mit Ekonomie sind ab 1. April in Betrieb.

Eröffnung der britisch-ägyptischen Konferenz.

London, 31. März. Die britisch-ägyptische Konferenz, die sich mit der Frage der ägyptischen Unabhängigkeitsforderungen und mit dem Zustandekommen eines Vertrages befassen wird, ist heute im Ministerium des Auswärtigen eröffnet worden. In der Eröffnungssitzung erklärte der Vorsitzende, Staatssekretär des Aeußeren, Henderson, er lehne es ab, einen Mißerfolg dieser Konferenz in Erwägung zu ziehen. Als Ergebnis ihrer Arbeiten erwarte er eine Sicherung der britisch-ägyptischen Beziehungen auf der Grundlage einer ständigen Freundschaft und eines Bündnisses. Er erwarte ferner, daß Aegypten als freier, souveräner und unabhängiger Staat in dem Ausschuß der Nationen die Rolle spielen werde, die seiner alten Größe und seinen gegenwärtigen Fortschritten entspreche. Er vertraue darauf, daß die Zusammenarbeit der Delegationen zum Erfolg führen werde.

In ähnlichem Sinne äußert sich auch der ägyptische Ministerpräsident Nahas Pascha.

Die Konferenz hielt dann eine nicht öffentliche Sitzung ab.

Ausscheiden der Sozialdemokraten aus der Danziger Regierung.

Danzig, 31. März. Nach dem Austritt der liberalen Partei aus der Regierung haben nunmehr auch die Sozialdemokraten ihren Austritt erklärt. Dieser Beschluß wird vor allem darauf zurückgeführt, daß die zwischen dem Zentrum und den Sozialdemokraten bestehenden Gegensätze in der Frage der Vereinigung des Danziger Arbeitsmarktes nicht überbrückt werden konnten. Damit ist auch in Danzig die Linkskoalition, die seit mehr als zwei Jahren an der Regierung beteiligt war, verfallen.

Nationale Woche in Indien.

London, 31. März. In Britisch-Indien werden von den indischen Nationalisten für eine sogenannte nationale Woche umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Die nationale Woche, die am kommenden Sonntag beginnt, soll die allgemeine Gehorsamsverweigerung den englischen Behörden gegenüber einleiten. Zur Vorbereitung der nationalen Woche soll das Salzmonopol der Regierung in Britisch-Indien durchbrochen werden.

Wieder Missionäre entführt.

London, 31. März. In China sind neuerdings Missionare von Räubern entführt worden. Nach einer englischen Meldung sollen zwei englische Missionare und eine amerikanische Missionarin in einer Missionsstation von Räubern überfallen worden sein. Die Missionsstation sei von den Banditen geplündert worden. Ueber das Schicksal der entführten Missionare ist noch nichts bekannt.

In derselben Gegend wurden vor einiger Zeit drei finnische Missionärinnen ermordet.

Mit einem Geldschrank in die Tiefe gestürzt.

Berlin, 31. März. Im Hause Oranienburger-Straße 15 sollte heute vormittag, gegen 10.45 Uhr, ein Geldschrank abtransportiert werden. Als sich die Arbeiter mit dem Inhaber der Transportfirma auf dem Treppenabsatz im zweiten Stockwerk befanden, strauchelte einer der Träger, sodaß der etwa 25 Zentner schwere Geldschrank mit voller Wucht auf das Geländer stürzte, dieses durchbrach und den Geschäftsinhaber Hans Jung mit sich reißend, bis in das Erdgeschoß hinabfiel. Die anderen Arbeiter konnten rechtzeitig beiseite springen. Jung wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen nach der Klinik in der Ziegelstraße gebracht.

Berühmte Hundertjährige

Dichtung und Wahrheit — Was sagt die Wissenschaft? — Wie man über das biblische Alter hinauskommt.

Von Zeit zu Zeit wissen die Zeitungen von irgendeinem männlichen oder weiblichen Methusalem zu berichten, dessen Alter das biblische weit überschritten hat. Man liest immer wieder mit Staunen, daß in Rußland eine Frau im 180. Lebensjahre ihres gesegneten Lebens gestorben ist, oder daß es ein Bauer aus Rostock auf 130 Jahre gebracht hat, was allerdings wenig bedeuten will im Vergleich mit dem ungarischen Landmann, der, wie die Chronik meldet, im Jahre 1724 im 168. Lebensjahr geschieden sein soll. Noch vor weingen Monaten berichtete der bekannte französische Schriftsteller Henry Barbusse von einem Besuch, den er während einer Reise durch Transkaukasien einem gewissen Nikolai Tschapkowski gemacht hatte; dieser soll zwischen 142 und 147 Jahre alt sein. Alle diese Zahlenangaben wird man mit berechtigtem Mißtrauen bewerten müssen. Alte Leute pflegen besonders von der Wahrheit bedenklich abzuirren, denn das Gedächtnis ist in vorgeschrittenem Greisenalter recht wenig verläßlich, und Freunde und Nachbarn solcher Patriarchen sind gern geneigt, bei Altersberechnungen in Uebertreibungen zu schwelgen. Einer der berühmtesten Methusalems der Geschichte kann dafür als Schulbeispiel gelten. Es ist „Old Parr", der 1483 in England geboren wurde und dort 1635 gestorben sein soll. Bis zum „zarten" Alter von 152 Jahren hatte er als Ackerknecht gearbeitet, als ihn der Carl of Arundel entdeckte und als Kuriosität in London ausstellte. Aber das Leben in der Großstadt und in der Oeffentlichkeit führte den alten Herrn rasch ins Grab. William Harvey, der Entdecker des Blutkreislaufes, der den Toten im Jahre 1635 sezierte, stellte dabei den allgemeinen vorzüglichen Zustand des Körpers fest, wenn sich auch die Gehirnzellen als stark verbraucht erwiesen. W. J. Thoms, der Bibliothekar des Britischen Oberhauses, war es, den der Legende des „Old Parr", die bis zum Jahre 1873 als unbestrittene Tatsache galt, ein Ende machte, indem er auf Gund sorgsamer Quellenforschungen den Nachweis erbrachte, daß man dem guten Mann mindestens fünfzig Jahre zugelegt hatte.

Thoms setzte seine Nachprüfungen später in zweiundzwanzig Fällen angeblicher Langlebigkeit fort und kam dabei zu dem Ergebnis, daß auch nicht ein einziger dieser Rekordhalter ein Alter von 100 Jahren überschritten hatte. Das gilt auch für die berühmte Komtesse Desmond, der man ein Alter von 140 Jahren zuschrieb. Der englische Bibliothekar wies aber einwandfrei nach, daß man einfach das Alter von zwei Komtessen gleichen Namens, die je siebzig Jahre zählten, addiert und die Summe der einen gutgeschrieben hatte. Wohl die zuverlässigste Uebersicht über die Hundertjährigen wurde 1899 von T. R. Young, dem früheren Präsidenten des britischen Statistischen Amts, veröffentlicht. Er konnte in jener Zeit nur zweiundzwanzig völlig einwandfreie Beispiele von Hundertjährigen anführen, deren Zahl er in einer zweiten Auflage seines Buches um acht erhöhen konnte. Die längste von ihm festgestellte authentische Lebensdauer war die von 111 Jahren. Die Bereitwilligkeit, mit der man unerwiesene Angaben über Hundertjährige als Tatsache ansieht und bewertet, wird drastisch durch die Wundergeschichte des Alten Nah-Nee-Num-Stuk illustriert, die vor etwa einem Jahre die Runde durch die amerikanische Presse machte. Die brave Rothaut soll, wie bestimmt versichert wurde, 1809 das Licht der Welt erblickt haben und in einer Indianerreservation in Kansas leben. Leider wird auch nicht die Spur eines Beweises für das Alter des Indianers beigebracht, man müßte denn gerade die Angabe, daß er in seinem langen Leben sechs Frauen begraben hat, als Beweismaterial gelten lassen.

Das Kapitel der Hundertjährigen läßt ganz von selbst die Frage in den Vordergrund treten, ob nicht die Diät einen einschneidenden Einfluß auf die Verlängerung des menschlichen Lebens hat. Daß dieser Einfluß besteht, ist so gut wie einwandfrei durch die ausgedehnten Versuche erwiesen, die in dem Laboratorium des Professors Henri C. Sherman von der Columbia-Universität in New York ausgeführt wurden. Seit mehr als zehn Jahren wurden dort umfangreiche Ernährungsversuche an weißen Ratten vorgenommen. Beim Studium von vierhundert dieser Versuchstiere wurde durch Verdoppelung des Zusatzes von Trockenmilch zum Futter bei männlichen und weiblichen Tieren eine Verlängerung der Lebensspanne um genau zehn Prozent erzielt. Schließt man, von diesen Tierversuchen auf den Menschen, so würde durch geeignete und hochwertige Nahrung das menschliche Leben um mindestens sechs Jahre verlängert werden können. Es ist in diesem Zusammenhang bemerkenswert, daß in den meisten der verbürgten Fälle von Hundertjährigen diese den Berichten zufolge eine Diät eingehalten hatten, bei der Milchprodukte die Hauptrolle spielen. Die Ernährung ist natürlich nur einer der vielen Faktoren, die die Lebensdauer zu beeinflußen vermögen. Das wichtigste Element in der Wahrscheinlichkeitsrechnung der Langlebigkeit ist unbestrittenermaßen die Vererbung. Wenn alle oder die meisten unserer Vorfahren über das biblische Alter hinauskamen, so können auch wir die Erreichung des gleichen Zieles erhoffen, vorausgesetzt, daß wir der Krankheitsgefahr entrinnen und tödliche Unfälle vermeiden. Die wirklichen Hundertjährigen haben nach ihren eigenen Angaben auf den verschiedensten Wegen der Lebensführung und des hygienischen Verhaltens das Ziel erreicht. Die einen haben Weißbrot, die anderen Schwarzbrot gegessen, diese haben beständig und maßlos geraucht, während jene eingefleischte Nichtraucher waren, die einen haben einen guten Tropfen nicht verschmäht, die anderen wieder sich als strenge Abstinenzler des Alkohols enthalten, diese haben den sinnlichen Freuden gehuldigt, jene keusch und züchtig gelebt. Jeder Hundertjährige glaubt natürlich, seine Langlebigkeit seiner besonderen Lebensweise danken zu müssen, ganz gleich, ob diese mit der hygienischen Forderung in Einklang steht oder nicht. Die unwiderlegbare Tatsache, daß manche Hundertjährige ohne jede Rücksicht auf die moderne Hygiene so alt geworden sind, kann im übrigen selbstverständlich nicht als Argument gegen die Hygiene ins Treffen geführt werden.

Auf nach Galapagos!



Das Beispiel des modernen Robinson macht Schule.
Eine Reihe prominenter Europäer hat sich zusammengetan, um in die Einsamkeit der Galapagosinseln zu fahren. Unser Bild zeigt die Gruppe bei den letzten Reisevorbereitungen. Links Bernard Shaw, der auf Galapagos amüsante Motive für ein Robinsonschauspiel zu finden hofft. Auf dem Gepäckwagen Zeileis, der aus den Hormonen der Rieseneidechsen ein neues Heilmittel herstellen will, und Trotzki, der auf der verlassenen Insel die Gründung einer kommunistischen Urzelle plant.

April

Der April ist der Uebergangsmonat von der kalten zur warmen Jahreszeit; der Abschnitt, in dem Winter und Frühling in erbittertem Kampf miteinander liegen, wobei einmal der eine, dann wieder der andere die Oberhand gewinnt. Daher gilt der Monat als launisch und wetterwendisch; dabei ist er meist besser als sein Ruf. Temperaturstürze und jäher Wechsel von Sonnenschein und Hagelschauern, von Frühlingsahnen und Rückfall in schlimmste Winterlaunen kommen ja auch außerhalb des April, sogar im sogenannten Wonnemonat Mai vor, und Jean Paul hat schon Recht, wenn er einmal sagt, der April sei, wie die Weiber, in unserem Klima weit beständiger, als man vorgebe. Die häufige Schwankung der Temperaturen in den meisten Teilen Deutschlands bringt es mit sich, daß die allgemeine Erwärmung während der vier Aprilwochen, durchschnittlich genommen, keine allzu erheblichen Fortschritte macht. Daher kann sich auch die Vegetation nur zögernd entfallen. Bei allem ist es ein schöner Monat; auch unter Stürmen und Schneeschauern kann die Ahnung kommender Pracht in Feld und Flur nicht begraben werden; wie der Dichter sagt: die Welt wird schöner mit jedem Tag. Im diesjährigen April fällt Ostern auf einen sehr späten Zeitpunkt; — der 25. April ist der letzte mögliche Ostertermin überhaupt — doch ist damit auch die Gewähr gegeben, daß der Osterspaziergang diesmal unter recht günstigen Vorzeichen in Aussicht genommen werden kann. Im letzten Drittel des April zeigt die Natur doch schon ein recht frühlingshaftes Aeußere. Der Wiesenplan beginnt sich bunt zu schmücken. Wiesenschaumkraut, Frühlingsfingerkraut, Steinkresse, Vogelmilch und die Hahnenfußarten kommen zum Vorschein, und wenn dem Großstädter heute auch das bunte Reich der Feld- und Wiesenflora verschlossen ist, so begrüßt er es doch, wenn sich der Teppich der Grünflächen täglich in neuen Farbmustern zeigt. Die auffälligste Erscheinung der Pflanzenwelt ist die Belaubung der Bäume. Die winterlich braunen Laubknospen bekommen über Nacht helle Ringe, schwellen an und wickeln sich dann auseinander, die zarten Blättchen der Frühlingssonne entgegenstreckend. Wenn keine bösen Frühjahrsfröste dem lenzhungrigen Naturfreund einen Strich durch die Rechnung machen, werden im Laufe des Monats auch in den klimatisch weniger begünstigten Teilen Deutschlands, im Norden und Osten, die großen dicken Knospen der Kastanie aufbrechen, an denen man besonders gut beobachten kann, wie die Blätter zuerst herabhängen, sodaß ihnen die starken Sonnenstrahlen nichts anhaben können, um sich dann erst, wenn sie stärker und kräftiger geworden sind, aufzurichten und ihre volle Fläche wie eine offene Hand dem Licht entgegenzutragen. Der Spitzahorn beginnt, wie die Nadelhölzer, mit dem Farbenumschlag der Blätter, die Birken belauben sich; nur die Eichen, Linden, Platanen und Akazien sind mit ihrem grünen Frühlingskleid noch im Rückstand. Von den Sträuchern tun sich Stachelbeer- und Johannisbeersträucher hervor; der Holunder legt ziemlich früh sein Laubkleid an, Flieder und Hagedorn folgen ihm. Schon wurden aus dem Blütenparadies Deutschlands, der Bergstraße, das Blühen der Magnolienbäume gemeldet. Gegen Ende des Monats beginnt dann die weiße und rosige Pracht der Obstbaumblüte.

Mit dem Fortschritt in der Pflanzenwelt wird es auch unter den Tieren immer lebendiger. Die große Schar der Zugvögel wendet sich nach Norden; die nordischen Wintergäste verlassen uns, und dafür kommen aus den warmen Ländern unsere Frühlings- und Sommervögel zurück. Der Kiebitz ist fleißig beim Eierlegen, und während er mit dem Brüten beginnt, ziehen Schwalben und Grasmücken ein, Kuckuck und Wiedehopf, Zaungrasmücke, das Gartenrotschwänzchen, Bachstelze, Uferschwalbe und Pirol. Die meisten Standvögel haben Eier im Nest, und bei den Raben gibt es Ende des Monats sogar schon Junge. Für die Hühnervögel bricht die Zeit der Liebe an: Auerhähne, Birkhähne und Haselhähne balzen, und der Jäger benutzt die Gelegenheit, den liebestollen Hahn in der Dämmerung anzuschleichen und zu schießen. Auch in der niederen Tierwelt regt es sich: Wespen und Bienen streichen summend umher, auf der Suche nach dem Honig der jungen Blüten; eine ganze Reihe von Schmetterlingen taucht auf, und wenn das Wetter nicht allzu kühl ist, erscheinen sogar in den letzten Tagen des Monats die Maikäfer. Fast alles Wild, bis auf das Schwarzwild, hat Schonzeit. Täglich vermehrt sich die Zahl der laichenden Fische; daher ist die Beißlust recht gering. Der Fang der Krebse darf beginnen; doch müssen die eiertragenden Weibchen wieder ausgesetzt werden. Das Wetter soll möglichst abwechslungsreich sein. Am besten aber ist es, wenn es mit Kälte anfängt: „Wenn der April wie ein Löwe kommt, so geht er wie ein Lamm".

Reichsbankpräsident Dr. Schacht auf seiner Studienreise durch Asien.



Dr. Schacht,
der in seiner bekannten Hamburger Rede sich gegen das Ideal des Versorgungsstaates wandte, hat nunmehr freiwillig auf die ihm zustehenden Pensionen verzichtet und hat eine Studienreise durch Asien als Pilgermönch angetreten, nur mit Kürbisflasche und Reisschale ausgerüstet.

Wojewodschaft Schlesien.

Neue Wojewodschaftsbauten.

Eines der Gebiete, welchem das schlesische Wojewodschaftsamt ein besonders Augenmerk schenkt, sind die Wohnungsbauten für Beamte. Für diesen Zweck wurden in den letzten Jahren im Budget des schlesischen Staatsschatzes bedeutende Kredite eingeräumt und dies aus dem Grunde, weil die Wohnungsnot in Schlesien eine bedeutende ist. Im Jahre 1929 wurden der Benützung zwei vierstöckige Häuser auf der ul. Raymonta, bestehend aus 13 Vierzimmerwohnungen, Junggesellenwohnungen sowie zwei Räumen für ärztliche Beratungsstellen übergeben. Ueberdies wurde in demselben Jahre das vierstöckige Militärrentenamt umgebaut und wurden dabei zehn Wohnungen gewonnen. Im Sommer ds. J. wird mit einem Kostenaufwande von 350.000 Zloty ein neues vierstöckiges Beamtenwohnhaus auf der ul. Ligania, bestehend aus zehn Wohnungen zu drei und vier Zimmern sowie Junggesellenwohnungen gebaut werden.

Die unbedingte ökonomische Ausnützung der Baugrundkosten im Stadtinneren hat die Bauweise in der Form diktiert, daß die Wohnhäuser aus mehreren Stockwerken bestehen werden. Diese Serie von Wohnhäusern eröffnet das sieben Stockwerke hohe Wohnhaus für die Professoren der technischen Schule auf der ul. Wojewodzka. Bei diesem Bau wird zum ersten Mal in Polen ein eisernes Gerippe, welches als tragfähige Konstruktion für den gesamten Bau errichtet wird, Verwendung finden. Das stabile Eisengerippe ist bereits bis zu den Dächern der Nachbarhäuser errichtet worden. Vor der Winterszeit ds. J. wird dieses Wohnhaus, bestehend aus 19 Wohnungen zu zwei und vier Zimmern sowie Junggesellenwohnungen und Restaurationsräumen der Benützung übergeben. Die Kosten dieses Baues betragen 900.000 Zloty.

Den Rekord in der Höhe der Bauten wird wohl für längere Zeit das Finanzgebäude auf der ul. Zielona halten, mit welchem Bau in diesem Jahre begonnen werden wird. Dies wird im wahrsten Sinne des Wortes ein Wolkenkratzer von 15 Stockwerken, davon 13 Stockwerke für Wohnungen, in der Gesamthöhe von 50 Metern werden. Das Baugerippe wird gleichfalls, wie beim vorigen Bau, aus Eisen hergestellt sein. Das Gebäude wird 33 Wohnungen, bestehend aus zwei und vier Zimmern und Junggesellenwohnungen haben.

Bei der Verwendung von Eisen für Bauten ist das schlesische Wojewodschaftsamt bemüht, diese Anfänge auch außerhalb Schlesiens zu progagieren, damit auf diese Weise auch die Wirtschaftskrise und die Arbeitslosigkeit gemildert werden.

Die Serie von Wohnhäusern, welche in diesem Jahre gebaut werden, beendet das Haus auf der ul. Raciborska. Auf dem Terrain, welches dem Staatsschatz gehört, ist der Bau von drei Wohnhäusern geplant. In Berücksichtigung des Budgets wird im laufenden Jahre ein Wohnhaus für die niedriger Funktionäre gebaut werden. Das Haus wird aus 24 Wohnungen bestehend aus ein und zwei Zimmern, in sechs Stockwerken gelegen errichtet. Trotzdem ist die Liste über den Weiterbau von Wohnhäusern noch nicht geschlossen.

Im laufenden Jahr werden der Benützung die neugebauten Finanzamthäuser in Myslowitz und Königshütte übergeben. Das erste Haus besteht aus 20 Büroräumen und acht Wohnungen, das zweite Finanzamt aus 35 Büroräumen und acht Wohnungen. Beide Gebäude befinden sich im Zentrum der Städte. Das Finanzamtsgebäude in Königshütte konnte infolge der Terrainverhältnisse nicht höher gebaut werden.

Das bereits erwähnte Finanzgebäude in Kattowitz, welches im kommenden Jahre fertiggestellt wird, hat 80 Büroräume. Dadurch werden viele Privatwohnungen frei, wo derzeit Räume des Finanzamtes untergebracht sind. Infolge der immer größer werdenden Wohnungsnot ist die Erbauung des Finanzhauses von größter Bedeutung für die Wohnungssuchenden.

Die Projekte sämtlicher erwähnten Bauten sind ausschließlich nachdem neuesten Baustil und von Kräften des schlesischen Wojewodschaftsamtes entworfen worden.

Kattowitz.

Großer Diebstahl von Lötzinn. Unbekannte Diebe haben in der Mauer des Metallwarenlagers Thomas Karwat in Kattowitz ein Loch ausgestemmt. Die Diebe sind darauf in das Lager eingedrungen und haben 583 Kilogramm Lötzinn gestohlen. Das Lötzinn hatte de Form von halbrunden und dreikantigen Stäben. Der Wert des gestohlenen Lötzinnes beträgt 3000 Zloty. Von den Dieben fehlt jede Spur. Vor Ankauf des gestohlenen Zinnes wird gewarnt.

Einbrecher verhaftet. Wegen des Einbruchsdiebstahles beim Kaufmann Mendel Wachsberg wurden ein gewisser Maximilian Tam aus Zalenze und Alois Klimont aus Zawodzie verhaftet. Bei einer vorgenommenen Hausrevision wurden bei den Verhafteten die gestohlenen Gegenstände gefunden. Sie wurden dem Geschädigten zurückgegeben. — Ein gewisser Johann Gerlod aus Zalenze wurde wegen eines Einbruchsdiebstahles zum Schaden des Kaufmannes David Goldstein in Kattowitz verhaftet.

Einbruchsdiebstahl. Mit Hilfe von Nachschlüsseln wurden aus der Bäckerei Agnes Antek in Bielschowitz 50 Kilo Zucker und 15 Kilo Margarine im Gesamtwerte von 117 Zloty gestohlen. Im Laufe der Erhebungen wurden die Diebe in den Personen des Alfred Grabinski und Erich Ciche aus Bielschowitz verhaftet.

Schwientochlowitz.

Vermißt

Am 23. März ds. J., um 2 Uhr nachmittags, entfernte sich der Arbeiter Augustin Waclaw, zuletzt wohnhaft in Orzegow, ul. Gliwicka 13, vom Hause. Waclaw ist am fraglichen Tage mit seinem Schwager Josef Hadal, gleichfalls aus Orzegow, zu einem Besuch seiner Verwandten in Chropaczow gegangen. Unterwegs sind beide Personen in die Restauration Gans in Chropaczow eingetreten. Daselbst verweilten sie etwa 30 Minuten. Nachdem beide das Lokal verlassen hatten, entfernte sich Waclaw, wahrscheinlich in trunkenem Zustande von seinem Begleiter. Seit dieser Zeit fehlt jede Spur des Vermißten.

Ein Deserteur festgenommen. Auf dem Grenzabschnitt in Bleischarley wurde der Soldat des 11. Infanterieregimentes Paul Zygmund, aus Bismarckhütte, verhaftet. Zygmund, welcher Zivilkleider trug, hatte die Absicht, zu desertieren. Er wurde von der Militärgendarmerie zu seinem Regiment in Tarnowitz zurückgebracht.

Neuer schlesischer Divisionsstabschef.

Der Generalstabsmajor Adolf Nykulak hat das Amt des Stabschefs der 23. Infanterie-Division in Schlesien übernommen. Der letzte Stabschef war Generalstabsmajor Georg Platowicz. Generalstabsmajor Nykulak war vorher Mitarbeiter des Hauptstabchefs in Warschau.

Zum Platzkommandanten in Kattowitz wurde Major Josef Tarasjuk vom 55. Infanterieregiment ernannt.

Tagung der Direktoren der Mittelschulen.

In den Tagen vom 7. bis 12. April d. J. findet in Kattowitz eine Tagung der Direktoren sämtlicher Mittelschulen der Wojewodschaften von Schlesien, Krakau und Lublin statt. Die Tagung wird im Saale des schlesischen Sejm unter dem Vorsitz des Wojewodschaftsvorstandes Dr. Regorowicz abgehalten. Die Tagesordnung umfaßt Schul-, Berufs-, Lehr- und Organisationsfragen.

Die Arbeitslosenzahl in Schlesien.

Das schlesische Wojewodschaftsamt teilt mit, daß vom 19. bis 25. März die Zahl der Arbeitslosen sich um 246 Personen erhöht hat und 33 173 Personen umfaßt. In dieser Zahl entfallen auf die Kategorien der Bergwerke 3856, Hütten 602, Glashütten 21, Metallindustrie 1929, Textil 668, Bau 6120, Papier 59, chemische 32, Holz 463 und keramische Industrie 714. Qualifizierte Arbeitslose waren 902, nichtqualifizierte 16 725, landwirtschaftliche 28 und geistige Arbeiter 1054. Unterstützungsberechtigt waren 21 029 Arbeitslose.

Bielitz.

Körperverletzung. Bei einer zwischen mehreren Personen auf der ul. Cieszynska, stattgefundenen Schlägerei wurde ein gewisser Johann Lukaszek durch einen Messerstich verletzt. Lukaszek erhielt einen Lungenstich. Die Rettungsstation hat den Verletzten in das Bielitzer Spital eingeliefert. Die Nachforschung nach den Tätern ist eingeleitet.

Verein der Freunde der Stadt Bielitz. An alle Mitglieder und Freunde des Vereines ergeht hiermit die höfliche Verständigung, daß in den nächsten Tagen der Inkassant, Herr Hoffmann, mit dem Einheben der Mitgliedsbeiträge für 1930 im Betrage von 2 Zloty beginnen wird. Ueberzahlungen werden selbstverständlich dankend angenommen. Mit Berücksichtigung der äußerst löblichen Bestrebungen des Vereines, die eine Verschönerung des Stadtbildes sowie Belebung des Fremdenverkehres und Einführung mancher anderer für die Bürger vorteilhafter Einrichtungen bezwecken, bittet die Vereinsleitung auch alle diejenigen, welche noch nicht Mitglieder sind, bei der Werbung durch den Inkassanten, ihn nicht abweisen zu wollen.

Für den Vorstand: Mag. Gutwinski, Kassier; Dir. Schoppa, Schriftführer; Dr. Minasowicz, Obmann.

Widerstand gegen die Polizeigewalt. In Schwarzwasser wurde ein gewisser Karl Czyrz wegen eines Einbruchsdiebstahles verhaftet. Als Czyrz auf das Postenpolizeikommando geführt wurde, stürzte er sich auf den Polizeifunktionär. Der Polizeifunktionär zog zum eigenen Schutze den Säbel und verletzte ihn an der rechten Hand. Czyrz konnte darauf verhaftet werden.

Pleß

Großfeuer in Warszowice. Im Anwesen des Restaurateurs Jan Sledziona in Warszowice entstand ein Brand. Dabei wurde eine aus Holz gebaute Scheune vollkommen vernichtet. Durch Funkenflug wurde die Nachbarscheune des Besitzers Paul Niemiec angezündet. Auch diese Scheune ist samt den Futtervorräten den Flammen zum Opfer gefallen. Der Schaden beträgt etwa 28 000 Zloty. Die Brandursache ist wahrscheinlich auf Funkenauswurf aus dem Schornstein des Wohnhauses zurückzuführen.

Theater

Heute, Dienstag, den 1. April, abends 8 Uhr, im Abonnement (Serie gelb), „Konntesse Guckerl", Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan und Franz Koppel Ellfeld.. Ende 10 Uhr.

Am Mittwoch, den 2. April, abends 8 Uhr, im Abonnement (Serie blau)), „Erster Klasse", Bauernschwank in einem Akt von Ludwig Thoma. Hierauf: „Die Medaille", Komödie in einem Akt von Ludwig Thoma. Ende 10 Uhr.

Am Freitag, den 4. April, abends 8 Uhr, im Abonnement (Serie rot), „Erster Klasse", Bauernschwank in 1 Akt von Ludwig Thoma. Hierauf: „Die Medaille", Komödie in 1 Akt von Ludwig Thoma. Ende 10 Uhr.

Theaterabonement.

Den geehrten Abonnenten zur gefälligen Kenntnis, daß die 7. (letzte) Abonnementsrate bereits fällig ist. Es wird höflichst ersucht, die entfallenden Beträge bis spätestens am 10. April an die Gesellschaftskasse, Stadttheater 1. Stock, oder an der Tageskasse abführen zu wollen, zumal die Theatergesellschaft sonst gezwungen wäre, die nach diesem Termine durch den Inkassanten einzuhebenden Beträge mit der Inkassogebühr per 4 Prozent zu belasten.

Was sich die Welt erzählt.

Kundgebung für die christliche Ehe und die christliche Familie.

Berlin, 31. März. Kundgebungen für die christliche Ehe und die christliche Familie wurden gestern in den größeren Städten des deutschen Reiches vom katholischen deutschen Frauenbund veranstaltet. Der Berliner Veranstaltung wohnten unter anderem bei Reichsminister von Gerard sowie der Berliner Bischof Dr. Schreiber. Auf dieser Veranstaltung sprach Reichstagsabgeordneter Joos über das Thema: „Der Kampf um die christliche Familie“. Der Redner führte unter anderem aus, daß der Familiengedanke in der Natur der Menschheit begründet sei. Auch diejenigen, von denen der Familiengedanke bekämpft wird, leben größtenteils in Familien. Die Familie selbst sei der köstlichste Besitz in trüben und frohen Tagen. Am Schluß der Berliner Veranstaltung sprach noch Bischof Dr. Schreiber.

Ein transatlantischer Dampfer von Eisbergen blockiert.

Halifax, 31. März. Der Cunard-Dampfer „Alaunis“, der sich auf der Fahrt von London nach New York befindet, berichtet durch Funkspruch, daß er am Donnerstag an der Südspitze der großen Sandbank von Neu Fundland, die sich auf der Hauptroute der transatlantischen Dampfer befindet, zwei Stunden lang die Fahrt unterbrechen mußte, weil er von acht Eisbergen, die sich in Hufeisenform um ihn gelagert hatten, nahezu eingeschlossen war. Der Dampfer meldet, daß er 22 weitere Eisberge angetroffen habe, die nördlich von Neu Fundland auf der großen transatlantischen Schiffahrtsroute treiben.

Eine Petroleumüberschwemmung in Oklahoma.

Oklahoma City, 31. März. Am letzten Mittwoch wurde in der Umgebung der Stadt eine Petroleumquelle angebohrt, deren Ausfluß innerhalb weniger Tage 2000 Faß täglich erreichte. Das Volumen der ausströmenden Gase wird auf 200 Millionen Kubikfuß täglich geschätzt. Eine große Anzahl von Arbeitern ist damit beschäftigt, die gewaltigen Petroleummengen einzudämmen, die die ganze Umgebung überschwemmen, die Felder verderben, die Häuser unbewohnbar machen und der Gefahr einer Brandkatastrophe aussetzen.

Ein Grubenunglück in Amerika.

Kettle Esland (Kentucky), 31. März. Trotz der verzweifelten Bemühungen der Rettungsmannschaft ist es bisher noch nicht gelungen, die 16 Bergarbeiter, die am Sonnabend infolge einer Explosion in einem Grubenstollen eingeschlossen wurden, zu retten. Da in der Grube giftige Gase vorhanden sind, hegt man nur geringe Hoffnung, die eingeschlossenen lebend bergen zu können.

1500 Berliner Maßschneider streiken.

Berlin, 31. März. In einer von etwa 1400 im deutschen Bekleidungsarbeiterverband organisierten Berliner Maßschneidern besuchten Versammlung am Sonntag im Gewerkschaftshaus ist einstimmig beschlossen worden, ab heute früh in 36 maßgeblichen Berliner Firmen des Arbeitgeberverbandes die Arbeit ruhen zu lassen. Es stehen somit dem „Abend“ zufolge seit heute in Berlin etwa 1500 Maßschneider im Kampf um die Erhaltung und Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen.

Sportnachrichten

Bielitzer Boxpremiere.

Große Propagandaveranstaltung des Kattowitzer B. K. S.

Am Mittwoch, den 2. April veranstaltet der BKS. Kattowitz mit Genehmigung des Oberschlesischen Boxverbandes in Bielitz einen hochinteressanten Propagandakampfabend. Die Auswahl der Kämpfer gewährleistett guten Sport und da der Veranstalter in erster Linie darauf bedacht ist, für den in Bielitz noch nicht verbreiteten Boxsport Propaganda zu machen, hat man in erster Linie technische und routinierte Kämpfer ausgewählt. Im Vordergrunde des Interesses dürften die gymnastischen und vorbereitenden Uebungen des polnischen Vizelandesmeisters im Mittelgewicht Wieczorek und sein Kampf gegen den Oberschlesischen Halbschwergewichtsmeister Garstecki stehen. Das Programm umfaßt folgende Paarungen:

Weltergewicht: Nebel — Kasarek (beide BKS.);

Fliegengewicht: Stryj (K. S. 06 Myslowitz) — Militz (BKS. 29 Bogutschütz);

Bantamgewicht: Koch (BKS. Kattowitz) — Kaidas (K. S. 06 Myslowitz);

Federgewicht: Duch (BKS. Kattowitz) — Sebesta (K. S. 06 Myslowitz);

Leichtgewicht: Glowania (BKS. 29 Bogutschütz) — Grutza (BKS. Kattowitz);

Weltergewicht: Ulfig — Fiek (beide BKS. Kattowitz);

Mittelgewicht: Wrazidlo (BKS. Kattowitz) — Wojcik (29 Bogutschütz);

Halbschwergewicht: Wieczorek (BKS. Kattowitz) — Garstecki (BKS. Kattowitz).

Der Veranstalter hofft auf einen guten Besuch von Seiten der Bielitzer Sportgemeinde, der auch im Interesse der Veranstaltung zu empfehlen wäre. Die Vorverkaufsstellen sind an den Plakaten zu ersehen.

Unsere Sportvereine auswärts.

Biala-Lipnik trug Sonntag in Czechowitz gegen den R. K. S. ein Freundschaftsspiel aus, das einen interessanten Verlauf nahm und den heimischen einen verdienten Sieg von 4 : 1 (3 : 0) Toren brachte. Die Tore für Biala-Lipnik erzielten Reiter 2, Tomaszczyk 1 und Hazuk 1, den Ehrentreffer für RKS. schoß Kopec. Schiedsrichter Dombrowski gut.

Koszarawa Zywiec Sportklub Bielitz 3 : 2. Koszarawa errang durch einen Elfmeter in den letzten Minuten einen knappen Sieg. Der Sportklub hielt sich gut und leistete den Zywiecern energischen Widerstand. Die Tore für Sportklub erzielten Bathelt und Piesch. Schiedsrichter Scieszka.

Sport in Oberschlesien.

Die Spiele des Sonntags brachten im oberschlesischen Sport einige Sensationen, zu welchen in erster Linie die Niederlage des 1. F. C. gegen den Policyjny K. S. zu rechnen ist. Die Spiele hatten folgendes Ergebnis:

Policyjny K. S. — 1. F. C. 3 : 2 (2 : 1).
Zydowski K. S. — Slonsk Siemianowice 2 : 0 (1 : 0),
Amatorski K. S. — K. S. Chorzow 4 : 1 (3 : 0),
Kresy — Orzel 1 : 1 (1 : 1),
K. S. Rozdzien — Kolejowy K. S. 2 : 2 (1 : 2),
K. S. 06 — K. S. 22 Mala Dombrowka 4 : 0 (2 : 0).
K. S. 24 — K. S. Slupna 7 : 0 2 : 0),
Iskra — Slavia, Ruda 4 : 4 (1 : 2),
K S. 06 Myslowitz — Vereinigte Sportfreunde 4:3 (1:2),
Wojskowy K. S. — Slonsk 2 : 0 (1 : 0),
Naprzod, Ruda — Haller, Schwientochlowitz 4 : 4 (2 : 4),
K. S. Powstaniec — A. K. S. B-Liga 2 : 1 (0 : 0),
1. K. S. Tarnowskie Gory — Borsigwerk 4 : 5 (2 : 2),
Pogon, Neubeuthen — Naprzod, Zalenze 5 : 2 (2 : 2).

Der erste Arbeiterschwimmklub im P. Z. P.

Vor einigen Tagen hat der erste Arbeiter-Schwimmklub Slawa seinen Beitritt zum Poln. Schwimmverband bekanntgegeben. Bisher haben sich die Arbeitersportvereine aus unbekannten Gründen vom Poln. Schwimmverband ferngehalten.

Auslandsnachrichten.

Im Madison Square Garden in New York fand ein Boxkampf zwischen Risco und Campolo über 10 Runden statt, in welchem der Ringrichter den Sieg nach Punkten Jonny Risco zusprach. Dem Kampf des argentinischen Riesen Campolo mit Risco wohnten 15 000 Zuschauer bei.

Das Sechstagerennen in St. Etienne gewann konkurrenzlos das Paar van Kempen-Faure, welches 2995 km zurücklegte und 1398 Punkte errang. Den zweiten Platz besetzten Schorn-Montor, die um zwei Runden zurück waren. Im Allgemeinen war aber dieser Kampf nicht besonders interessant.

Ausschreibung für den Bau einer Kunsteisbahn in Kattowitz.

In Oberschlesien entstand vor kurzem der Kattowitzer Eislaufverein, der erste Eishockeyklub auf dem Terrain Oberschlesiens Der K. E. V. (K. T. L.) hat einen Konkurs über den Bau einer offenen Kunsteisbahn in Kattowitz, auf Grund der durch Ing. Schmidt aus Wien, ausgearbeiteten Pläne ausgeschrieben. Auf diese Weise hat das Projekt des Baues der ersten Kunsteisbahn in Polen bereits eine reale Grundlage bekommen.

Deutscher Fußballsieg in Paris.

Am Samstag trugen die Stuttgarter Kickers in Paris im Stadion von St. Quen vor 3000 Personen ein Freundschaftstreffen gegen den Pariser Meister Club francais aus. Die in allen Teilen gut besetzte Stuttgarter Mannschaft führte bereits zur Pause durch einen Treffer von Gimpel mit 1 : 0. Obwohl die Pariser nach Seitenwechsel verzweifelte Anstrengungen machten scheiterten ihre schnellen Vorstöße an der sicheren Abwehrarbeit der süddeutschen Hintermannschaft. Das ruhige und überlegte Spiel der Stuttgarter führte durch den Mittelstürmer Buhl noch zu einem weiteren Tor und damit zum verdienten Sieg von 2 : 0 (1 : 0).

Das Programm des Vierländer-Boxturnieres.

Der Ungar. Amateur-Boxverband hat das Programm für das vom 24. bis 27. April stattfindende Vierländer-Boxturnier festgelegt. An jedem Tag finden zwei Länderkämpfe statt. Zunächst kämpfen am 24. Bayern gegen die Tschechoslowakei und Ungarn gegen Polen. Am 26. Bayern gegen Polen und Ungarn gegen die Tschechoslowakei, am Schlußtag Polen gegen Tschechoslowakei und als Höhepunkt Bayern gegen Ungarn.

Tennis bei 30° Hitze.

Bei 30 Grad Hitze gab es im Beaufite Club in Cannes erwähnenswerte Begegnungen. Coen schlug Stefani 6 : 2, 6 : 2 und trifft nun auf den Japaner Abe, der Matejka 6 : 4 6 : 0 schlug. In der oberen Hälfte überrannte Tilden den Japaner Sato, der gegen Rogers vorher 6 : 4, 6 : 8, 6 : 4 gesiegt hatte. Die deutsche Meisterin Reznicek schlug Frl. Payot 6 : 3, 6 : 0 und in der nächsten Runde die Amerikanerin Jacobs 6 : 3, 6 : 3.

Volkswirtschaft

Polens Ausfuhrmöglichkeiten nach Rußland.

Wenn von den Wirtschaftsverhältnissen zwischen Polen und Sowjetrußland die Rede ist, muß vor allem die finanzielle Lage des russischen Kontrahenten einer Analyse unterzogen werden. Es muß dabei festgestellt werden, daß sich diese Lage verschlechtert, was aber nicht heißt, daß die Sowjets die gekauften Waren nicht bezahlen. Sie wollen zahlen, verlangen aber langfristige Kredite. Die Wirtschaftspolitik der Sowjets, die auf der NEP. fußt, wurde in einen fünfjährigen Wirtschaftsplan umgeändert, der von den Behörden mit allen Kräften forciert wird. Für die Durchführung dieses Planes werden ungeheure Opfer gebracht, die in der Folge zu größeren Einkäufen an ausländischen Waren und Maschinen führten.

Im Zusammenhang mit diesem Plan werden große Investitionen vorgenommen, die dazu beitragen, daß England, die Vereinigten Staaten, Oesterreich und Deutschland sich um Aufträge der Sowjets bemühten und ihnen langfristige, sogar 30-monatige Kredite gewähren. Der finanzielle Stand des Staates verschlechtert sich jedoch, weshalb die Lieferanten der Sowjets die Kredittermine abzukürzen suchen, besonders für Halbfabrikate.

Polens Zusammenarbeit mit den Sowjets geht über zwei Wege: über „Torgpredstwo", die offizielle Handelsvertretung der Sowjets, und „Sowpoltorg", eine polnisch-sowjetrussische Gesellschaft. „Torgpredstwo" hat im vorigen Jahre größere Bestellungen auf Lieferung von Eisen bei der Laura-, Bismarck- und anderen Hütten gemacht, „Sowpoltorg" dagegen hat bedeutende Transaktionen mit der chemischen Industrie abgeschlossen und kauft Maschinen, Holzwaren. Polen erteilt den Sowjets hauptsächlich kurze Kredite deren Zahlungstermin zwischen 9 und 15 Monaten schwankt.

Hinsichtlich der Maschinen unterliegt Polen einer starken fremden Konkurrenz, hat sich aber auf anderen Gebieten, wie z. B. in der Lieferung von Zink, von der deutschen Vermittlung vollständig unabhängig gemacht. Wie sich die Handelsbeziehungen mit Sowjetrußland in Zukunft gestalten werden, ist noch ungewiß. Die schwere finanzielle Depression schwächt die Aktivität der Sowjets, die sich dennoch um Einkäufe bemühen. Diese Bemühungen scheitern größtenteils, weil es den polnischen Lieferanten nicht möglich ist, den geforderten Kredit zu gewähren. Hier spielt in erster Linie der Mangel an entsprechenden Kapitalien in der polnischen Industrie eine große Rolle, wodurch größere Kreditaktionen unmöglich sind.

Die Sowjets brauchen vor allem Maschinen, elektrische Installationen, Textilmaschinen und chemische Produkte, die zur Realisierung des Fünfjahresplanes erforderlich sind, nach dessen Durchführung die Sowjets hoffen, sich vollständig vom Auslande unabhängig machen zu können. Die Realisierung dieses Planes schreitet rasch vorwärts. Alle Investitionen werden zweckmäßig durchgeführt. Gleichzeitig führen die Sowjetbehörden den Fünfjahresplan auch auf dem Lande durch, und zwar durch die vollständige Kollektivisierung des Dorfes, was aber auf großen Widerstand stößt.

Jedenfalls muß nicht nur Polen, sondern ganz Europa in der allernächsten Zeit mit einer beschränkten Aufnahmefähigkeit des sowjetrussischen Marktes rechnen, wenn den Sowjets die Lösung des Agrarproblems in derselben Weise gelingt, wie die allmähliche Durchführung der Industrialisierung des Landes.

Ermäßigung des Privatdiskonts.

Im Zusammenhang mit der Diskontermäßigung der Bank Polski ist die Frage der Privatdiskontsenkung nunmehr aktuell geworden. Das polnische Finanzministerium, will übrigens demnächst eine Novelle zur Ergänzung der Verordnung über den Geldwucher herausgeben. Bekanntlich beträgt der maximale Bankzins gegenwärtig 12 Prozent, welcher sich auf den offiellen Diskontsatz der Bank Polski von 8 Prozent stützt. Angesichts der Ermäßigung dieses Diskontsatzes um 1 Prozent spricht man über eine Senkung des Privatdiskontes um 1—2 Prozent. Höchstwahrscheinlich wird aber nur 1 Prozent in Frage kommen, so daß nach Veröffentlichung der erwähnten Novelle der Privatdiskont 11 Prozent betragen dürfte. Im Zusammenhang damit sei erwähnt, daß die gesetzliche Regelung des Privatdiskontes in Polen heftige Gegner zählt, welche behaupten, daß der erhebliche Diskontunterschied zwischen den Banken und dem Privatmarkte (gegen 30 Prozent) den durch das Gesetz gewollten Schutz der Kreditnehmer in Frage stelle. Ferner sei damit zu rechnen, daß die Senkung des Privatdiskontes höchstwahrscheinlich einen Rückgang der Spareinlagen zur Folge haben werde.

Vorschuß auf die deutsche Zündholzanleihe.

Die Teilnehmer an dem internationalen Bankenkonsortium.

Berlin, 31. März. Wie wir aus dem Auslande hören, ist die Transaktion, durch welche an das deutsche Reich ein Vorschuß von 116.250.000 Dollar auf dem Erlös der schwedischen Zündholzanleihe gewährt wird, nunmehr fertig geworden. Die Transaktion ist abgeschlossen durch ein Konsortium deutscher Banken unter Führung der Reichsbank und durch ein internationales Konsortium unter Führung des Bankhauses Lee, Higginson und Co., New York.

Zwangsweise Verlängerung des rheinisch-westfälischen Kohlensyndikates um einen Monat.

Essen, 31. März. Die Verhandlungen über die neue Grundlage für das rheinisch-westfälische Kohlensyndikat sind vorläufig gescheitert, hauptsächlich deshalb, weil eine Einigung in dem Hauptstreitpunkt, der Umlagefrage, nicht erzielt werden konnte. Der Reichswirtschaftsminister hat laut Verordnung im heutigen „Reichsanzeiger" die Zechen des Ruhrgebietes auf der alten Grundlage für einen Monat zusammengeschlossen.

Radio.

Dienstag, 1. April.

Breslau. Welle 325: 16.30 Unterhaltungskonzert. 17.30 Kinderstunde. 18.00 Wirtschaftsfunk. 18.40 Englisch für Anfänger. 19.05 Für die Landwirtschaft. 19.05 Abendmusik. 20.00 Tuberkulose in der Familie. Was muß getan werden? 20.30 Wenn Sie Rundfunk gehabt hätten! Ein Sendetag aus dem Jahre 1830. 23.00 Tanzmusik auf Schallplatten.

Berlin. Welle 418: 14.00 Kunsttänze (Schallplattenkonzert). 16.05 Bismarck und Schiller. 16.30 Nachmittagskonzert. 17.30 Jugendstunde. 19.00 Zwei Lieblinge des Publikums. 20.00 Das Interview der Woche. 20.30 Unterhaltungsmusik. 21.00 April! April!

Prag. Welle 486.2: 11.15 Schallplattenkonzert. 12.05 Landwirtschaftsfunk. 12.35 Brünn. 13.30 Arbeitsmarkt. 13.40 Rundfunk für Industrie, Handel und Gewerbe. 16.00 Der Arzt und der Patient. 16.20 Kinderecke. 16.30 Nachmittagskonzert. 17.30 Deutsche Sendung. Emil Dorme, Prag: Die Zauberei im Altertum. 18.00 Landwirtschaftsfunk. 18.10 Arbeitersendung. 18.20 Funkkurs. Deutsch für tschechische Hörer. 19.05 Unterhaltungsmusik. 20.00 Blasmusik. 21.00 Konzert. Prager Kammergesangvereinigung. 21.40 Volkslieder. 22.15 Konzertübertragung aus dem Autoklub der tschechoslow. Republik.

Wien. Welle 516.3: 11.00 Schallplattenvorführung. 15.30 Nachmittagskonzert. 17.36 Kinderstunde: Bastelkurs. 19.00 Französischer Sprachkurs. 19.30 Uebertragung aus dem Großen Musikvereinssaal. Orchesterkonzert. 21.30 Er zerspringt, sie zerspringt: 1. April Anschließend Abendkonzert.

Auf der Spur der goldenen Nadel

Original-Kriminalroman von E. Leichsenring

4. Fortsetzung.

Lachend lag Billy in seinen Armen. Doch nicht ihm galt ihre Ausgelassenheit; sie lachte und scherzte mit jedem, der gerade vorübertanzte. Eine rasende Eifersucht packte ihn. Nur ihm, ihm allein sollten ihre Blicke, ihre Worte gelten; ihm allein sollte sie gehören, ganz und gar, dieses herrliche Weib!

Immer lockender schwirrten die Geigen, immer höher stiegen die Wellen der Lebenslust.

Da plötzlich entstand eine Stockung, der Knäuel löste sich, die Musik verstummte, man hörte auf zu tanzen.

Hochrot stand Mrs. Williamson ihrem Partner gegenüber, dann raffte sie ihr Kleid empor und verließ, empörte Worte hervorstoßend, den Tanzsaal. Maxwell stand da und machte in diesem Augenblick ein so geistreiches Gesicht, daß man ihn eher für einen Clown als für einen Detektiv halten konnte. Schon war der Gastgeber zur Stelle.

„Was gibt es denn? Was ist geschehen?"

„Er hat mich ins Ohr gebissen!" stieß Billy zornbebend hervor.

„Und sie ist ihm die Antwort nicht schuldig geblieben", rief man kichernd dazwischen. „Der arme Junge! Hast du Zahnschmerzen, Maxwell?"

„Nun, Kinder, vertragt euch, ihr werdet mir doch meinen Geburtstag nicht verderben. Komm, Fred, sei galant, küß der zürnenden Göttin die Hand".

In Maxwell bäumte sich alles auf. Doch er fühlte, wenn er diesen Augenblick unbenützt vorübergehen ließe, dann hatte er das Spiel für immer verloren. Jäh ergriff er ihre Hand, die er am liebsten zermalmt hätte, und preßte sie an die Lippen.

Sie entzog sie ihm hastig; es war ihr, als hätte glühendes Eisen sie berührt. Sie fürchtete und verabscheute diesen Mann zugleich. Da fing sie den Blick auf, den er Allan nachwarf, und erschauerte davor bis ins tiefste Herz. Ein Abgrund von Haß und Leidenschaft tat sich vor ihr auf.

Dieser kleine Zwischenfall, über den die Herrenwelt lachte ,und der besonders die Jüngeren zu immer neuen Witzen über die emperamentvolle Witwe reizte, hatte aber doch dazu beigetragen, das allzu rasche Freudentempo etwas einzudämpfen. Man fühlte plötzlich, daß die Nerven erschlafft, der Geisten ermüdet war.

Die ersten Gäste brachen auf, dann rollte Automobil auf Automobil durch den abgelegenen, nächtlich stillen Teil des Reverside Drive.

Zuletzt war noch ein kleiner Kreis, seine Intimsten, um Allan versammelt. Zu ihnen zählten die beiden Witwen und Maxwell, der sich selbst die heftigsten Vorwürfe darüber machte, daß er blieb. Er schalt sich ehrlos und konnte doch nicht die Kraft aufbringen, sich Mrs. Williamsons Nähe zu entziehen.

„Was wollen wir nun machen? Laßt uns irgendwo hinfahren!" rief Longby unternehmungslustig aus. Doch wohin? Die Polizeistunde war überschritten.

Es galt also, eines der dunklen Nachtlokale „hinten herum" aufzusuchen. „Chinatown" — das chinesische Viertel —, einer hatte das Wort hingeworfen, und es stellte sich heraus, daß die Damen diesen Teil Neuyorks noch nicht kannten. Denn Mrs. Williamson war eines Tages nach dem Tode ihres Mannes ganz plötzlich aus St. Louis in Neuyork aufgetaucht und kannte ihre zweite Heimat noch wenig. Und Nelly, die sich jung an den um viele Jahre älteren Mr. Collins gekettet hatte, mußte ja bis vor kurzem das Leben einer Gefangenen führen.

„Also auf nach Chinatown!" rief Allan fröhlich.

Doch ohne polizeilichen Schutz?

„Wir haben ja unseren Detiktiv hier". Longby deutete auf Maxwell. „Nein, nein, wir fürchten uns", riefen die Damen.

„Gut, dann wartet, in ein paar Minuten wird noch ein Detektiv zur Stelle sein".

Allan zog sich zurück, und plötzlich stand ein Mann in heruntergekommener Kleidung, die „Ballonmütze" tief ins schmutzige Gesicht gezerrt, mitten im Saal. Die Gäste stießen erschreckte Schreie aus.

„Nun, wie gefällt euch euer Beschützer?"

Jubelnd wurde Allan umringt. Man kannte ja seine tollen Einfälle und wunderte sich nicht weiter darüber, daß er in diesem Aufzuge Neuyorks „Unterwelt" aufzusuchen pflegte, um seine Sinne am Spieltische zu berauschen.

Denn zwei Leidenschaften beherrschten Allan Longbys Leben, die Frauen und das Spiel.

Lachend erzählte Allan, während man das Automobil bestieg, von seinen Abenteuern in der Unterwelt. Er sei dort sehr bekannt, das heißt als Unbekannter, und scheinbar auch beliebt. Man nannte ihn den „wilden Johnny" wegen seines wagehalsigen Spieles, denn seine Einsätze waren oft von schwindelnder Höhe. Da er fast stets beim Spiel verlor, was ja bei seinem notorischen Glück bei den Frauen gar nicht zu verwundern war, wie er scherzend meinte, so war er in den Spielhöhlen ein stets gern gesehener Gast, denn er ließ fast immer ein kleines Vermögen zurück, in das seine glücklicheren „Kumpane" sich im Spiele teilten.

Fortsetzung folgt.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. **Herausgeber:** Red. Dr. H. Dattner. **Verleger:** Red. C. L. Mayerweg. **Druckerei** „Rotograf", alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.